

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

H. 22, 02 1. 15. 1902

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen,** (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 12.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 22. März 1902.

17. Jahrg.

## Amtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Z. 1464.

### Kundmachung.

Nach einer dem k. k. Ministerium des Innern laut Erlasses vom 1. März 1902 Z. 7624 zugekommenen Information über die wirtschaftliche Lage in Swakopmund, Deutsch-Südwest-Afrika, besteht dortselbst zur Zeit nicht nur keine Nachfrage nach Arbeitern, sondern es ist vielmehr als Folge der in Aussicht stehenden Vollendung der dortigen Hafen- und Eisenbahnarbeiten zu gewärtigen, daß in Balde ein beträchtlicher Theil der vorhandenen Arbeiter beschäftigungslos werden wird. Bei dieser Sachlage muß vor der Auswanderung nach Deutsch-Südwest-Afrika umso eindringlicher gewarnt werden, als die in diesen Gebietsstheilen ins Gland gerathenden Emigranten auch auf eine etwaige Weiterreise nach Britisch-Süd-Afrika keinerlei Hoffnung zu setzen berechtigt wären, indem sich auch dort, ganz abgesehen von den bedeutenden, einer solchen Reise entgegenstehenden Schwierigkeiten, durchaus keine günstigen Aussichten eröffnen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 11. März 1902.

Der Bürgermeister:

Dr. Plenker m. p.

Z. 1525.

### Kundmachung

betreffend das Verbot und die Strafbarkeit des Vieles in der ungarischen Classenlotterie.  
Im Hinblick auf das agitatorische Treiben der Lottocollecteure der ungarischen Classenlotterie, welche in Oesterreich das hauptsächlichste Absatzgebiet für die ungarischen Classenlose zu gewinnen suchen, wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Spiel in der ungarischen Classenlotterie in der diesseitigen Reichshälfte verboten und strafbar ist, sowie auch jedermann, der bei der Verbreitung ungarischer Classenlose mitwirkt, sich strafbar macht.

## Die schwarze Schaar.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

Alle Rechte vorbehalten.

6. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Auf dem Treppenaufgang angelangt, nahm sich Widache denn daß er es war, hat der freundliche Leser gewiß schon errathen — seine Perücke ab, faltete sie sorgsam zusammen und steckte sie nebst der Brille in die Tasche, wobei er halblaut vor sich hinhinmurmelte:

„Nach dieser Richtung hin haben wir nichts zu suchen, ich dachte es mir ja gleich. Wir scheinen es da mit einem sehr verwegenen Gesellen zu thun zu haben, der mit allen Hundstücken gefehlt ist.“

Er stieß auf der ziemlich dunklen Treppe mit einem hohen, starken Mann zusammen, der die Stufen heraufgestiegen kam, und nachdem er sich mit einigen Worten entschuldigt hatte, drückte er sich an die Wand, um den Fremden passieren zu lassen.

Der Mann trat mit großen Schritten in das Vorzimmer, das sich vor der Kanzlei befand, und pochte mit seinem Stoc gegen das Schalter des Kassirers.

Es war eine stattliche Erscheinung von etwa dreißig Jahren mit breiten Schultern und lebhafter Gesichtsfarbe, seine Miene athmete Rechtschaffenheit und Energie zugleich.

Raveneau schob das Fenster zurück. Als er den großen jungen Mann vor sich erblickte, erblickte er und seine Hände, mit denen er sich auf seinen Zahntisch stützte, begannen zu zittern.

XII.

„Herr Kassirer,“ hub der junge Mann mit wohlklingender Stimme und leicht gefärbter fremdartiger Aussprache an, „mein Name ist Patrick O'Reddy. Ich habe bei Ihrem Hause vor etwa vierzehn Tagen einen Betrag von fünfhunderttausend Franken hinterlegt, den ich heute zurückziehen wünsche.

Es wird sonach vor der Betheiligung an der ungarischen Classenlotterie gewarnt und das Publicum aufgefordert, ihm etwa zukommende Correspondenzen, Prospekte und Lose beim Gemeindeamte oder dem nächsten k. k. Gendarmerie-Posten abzuliefern.

Die Ablieferung kann ohne jede Eingabe, jedoch womöglich mit geöffneten Original-Couvert ohne Verletzung der Briefmarke und des Poststempels erfolgen und werden bei freiwilliger Ablieferung der oberrahnten Lotterie-Correspondenzen Recherchirungen, ob die abliefernde Partei nicht etwa schon in der ungarischen Classenlotterie gespielt hat, unterbleiben.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 14. März 1902.

Der Bürgermeister:

Dr. Plenker m. p.

Z. 1606.

### Kundmachung.

Das Verzeichnis der für das Jahr 1901 Militär- und Taxpflichtigen und deren Einreichung in die Tarifclassen liegt bis 5. April 1902 hieramts zur allgemeinen Einsicht auf.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 18. März 1902.

Der Bürgermeister:

Dr. Plenker m. p.

## Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 19. März. Abgeordnetenhaus. Im Abgeordnetenhaus erschien der Abgeordnete Stein mit einer Hundepetische, die er im Sitzungssaal den Parteigenossen zeigte. Als die Tischechen davon erfuhren, äußerten sie sich, daß sie Stein niederschließen würden, wenn er gegen den Abgeordneten Dyl die Hundepetische verwenden sollte. In den Couloirs erzählte man, Dyl habe das Parlament verlassen, um sich einen Revolver zu kaufen. Boreest blieb alles ruhig. — Ministerpräsident Körber beantwortete die Interpellation Breitters über angebliche Geschäfte des persischen Gesandten Nerman Khan, gegen den ein Proceß schwebt, und führte aus, man müsse das Ende dieses Proceßes abwarten.

Wien, 19. März. Zu dem gestrigen Auftreten des Abgeordneten Schönerer im Abgeordnetenhaus sagt das „Fremdenblatt“: Der Heilruf Schönerers sei auf dessen Entschluß zurückzuführen, endlich einmal dem Parlamente zu zeigen, was er im bieten könne. Dabei aber setzte er die Erwägung bei Seite, daß es ebenso unpassend als verwerflich und befremdend sei, ein mit uns verbündetes Fürstengeschlecht zu einer Hejparole zu mißbrauchen und uns gewaltsam in kleine Parteiquerelbereien hineinzuziehen. Das Auftreten Schönerers bedeute einen groben Unfug mit dem Namen der Dynastie der Hohenzollern. Beim Abgeordneten Schönerer habe es sich nicht gehandelt um das Heil der Hohenzollern, sondern um eine ganz verwegene antwäterländische Kundgebung, bei der die bloße Absicht hatte, das österreichische Empfinden zu verletzen. Die Zurückweisung seitens der anderen Parteien erfolgte nicht, weil der Hochruf einem uns befreundeten Fürstenhaus gegolten, sondern weil die österreichischen Gefühle mißachtet wurden.

Wien, 19. März. Zu der Schimpfscene im Abgeordnetenhaus. Wegen der Scene, welche im gestrigen Reichsrath während der Rede des Abgeordneten Kramarcz stattfand, ließ der Abgeordnete Stein den Abgeordneten Dr. Dyl durch die Abgeordneten Schalk und Berger fordern. Als Dr. Dyl es ablehnte, mit den Secundanten zu verhandeln, rempelte Stein den Dr. Dyl im Corridor an und stellte ihn zur Rede, weshalb er ihn einen ehrlosen Lumpen genannt habe. Dr. Dyl erwiderte, daß seine persönliche Anschauung, er gebe weder Genugthuung, noch Aufklärung; darauf schrie Stein: „Sie sind ein ehrloser Kneifer“, rante in den Sitzungssaal und rief während der Rede des Abgeordneten Erlar über die Hochschulen wiederholt: „Der Abgeordnete Dr. Dyl ist ein ehrloser Schuft und Kneifer, den ich nächstens mit der Hundepetische tractieren werde!“ Dieser Scene folgte ein großer Spectakel.

Die bedauerlichen Vorgänge im Abgeordnetenhaus haben in den weitesten Kreisen Deutschlands wie Oesterreichs eine gewisse Aufregung verursacht. In officiöser Weise hat sich bereits die „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Rede Schönerers ausgelassen (vergl. Nr. 133 der „M. N. N.“) und ausgeführt, daß er der Wirkung nach, was auch seine Absicht gewesen sein mag, nur seinen tschechischen Gegnern und anderen zerfetzenden Elementen Vorschub geleistet hat. Auch andere nicht-

Da ich Sie bereits brieflich informirte, so muß die Summe bereit liegen.“

„Ganz gewiß, mein Herr,“ stammelte der arme Kassirer, mit dem sich die Welt im Kreise zu drehen begann.

Damit schritt er zu seiner Kasse und öffnete sie sehr umständlich, um sich einigermaßen zu fassen, da er aber erkannte, daß es keine Möglichkeit mehr gebe, dem furchtbaren Geständnis länger auszuweichen, kehrte er zu seinem Schalter zurück und bat den Fremden, sich mit ihm in ein anstoßendes Gemach zu begeben, das Lacedat als Privatzimmer benutzte, wenn er im Bureau anwesend war.

„Herr O'Reddy“ hub er an, nachdem er dem jungen Manne einen Platz angewiesen, „ich muß Ihnen vor allem eine traurige Mittheilung machen: mein geliebter und verehrter Prinzipal, Herr Lacedat, ist gestorben.“

„Gestorben? Der Mann, den ich noch vor zwei Wochen so heiter und gesund gesehen?“ rief Patrick O'Reddy erstaunt aus. Wie kam denn dieses Unglück so schnell?

„Mein Prinzipal ist — ermordet worden,“ sagte der Kassirer die Stimme dämpfend.

„Erwordet. — Du lieber Gott, das ist ja schrecklich.“ Und nach einer kurzen Pause fügte der junge Irlander, der aller Sentimentalität abhold zu sein schien: „Dies ist ein sehr bellagenswerthes Ereignis, doch denke ich, das es die Geschäfte des Hauses in keiner Weise zu beeinflussen vermag und darum bitte ich Sie, mir mein Geld.“

„Gewiß, gewiß, Sie haben recht,“ sprach der unglückliche Raveneau, der wahre Höllequalen litt und den Augenblick, da er die Wahrheit gestehen mußte, immer weiter hinauszuschieben suchte.

„Ich lernte Herrn Lacedat schon vor langer Zeit kennen und vor drei Wochen etwa kamen wir zufällig in Maison-d'Or zusammen,“ berichtete Patrick O'Reddy ganz gemüthlichen Tones. „Ich sagte ihm, daß ich mich auf der Durchreise in Paris aufhalte. Ich sollte mich ungefähr einen Monat hier aufhalten, um die erforderlichen Vorbereitungen für eine Reise nach dem Senegal zu treffen, wo man mich bereits erwartet. Da ich eine recht bedeutende Summe, das Ergebnis einer an demselben

Morgen abgeschlossenen Geschäftsangelegenheit, bei mir hatte, machte er mir den Vorschlag, diese Summe bei ihm zu hinterlegen. Da ich wußte, wem' ausgezeichneten Rufes sich Ihr Prinzipal erfreue, so zögerte ich keinen Augenblick, ihm das Geld zu übergeben. Heute aber, da ich im Begriffe bin, eine weite und vielleicht auch gefährliche Reise zu unternehmen, will ich meine Kapitalien zurückziehen und zum größten Theil meinem Sachwalter in London übersenden. Aus diesem Grunde habe ich gestern Morgen an Sie geschrieben.“

„Es wird Ihnen begreiflich erscheinen,“ sagte Raveneau, „daß nach einem solchen Ereignis eine gewisse Unordnung, eine kleine Verwirrung . . .“

„Soll ich morgen wiederkommen?“ fragte der junge Mann arglos. „Einen längeren Aufschub könnte ich Ihnen allerdings nicht gewähren, da ich das Geld unbedingt abschicken muß. — Für mich stehen bedeutende Interessen auf dem Spiel . . .“

„Morgen — morgen“ wiederholte der arme Mann. Dann seinen ganzen Muth zusammenfassend, sagte er: „Du lieber Gott, Herr O'Reddy, ich will Ihnen auf der Stelle alles gestehen. Die Geschäfte meines Prinzipals, die zu seinen Lebzeiten so klar und glatt zu sein schienen, dürften sich nur mit einiger Mühe realisiren lassen. Die Passiven haben eine sehr beträchtliche Höhe — und was die Aktiven betrifft, so haben wir dieselben noch nicht festzustellen vermocht . . .“

„Aber das heißt ja mit anderen Worten Konkurs,“ rief der Irlander aus, indem er sich hastig erhob. „Dieses Geld hat für mich eine ganz außerordentliche Wichtigkeit. Und da sagen Sie mir, daß es vielleicht verloren für mich ist?“

„Das habe ich nicht gerade gesagt,“ erwiderte der arme Kassirer zitternd vor der drohenden Geberde, die Patrick O'Reddy machte.

„Oh ich Narr, der ich war, daß ich der Ehre und Rechtschaffenheit dieses Mannes vertraute. Er war schon zu Grunde gerichtet, als er dieses Geld bei sich zu fruchtigiren versprach, und hat sich auf meine Kosten zu retten versucht. Er hat das ihm von mir anvertraute Geld im Spile oder an

offizielle Berliner Blätter sprechen sich mißbilligend über die Reden und Ereignisse im österreichischen Abgeordnetenhaus aus. In Berlin hält man überall an der Anschauung fest, daß das Neben- und Miteinander von Oesterreich-Ungarn und Deutschland eine Nothwendigkeit ist, und daß, wenn Oesterreich nicht existierte, es erspart werden müßte. Wir sind der Ansicht, daß allerdings eine parlamentarische Taktlosigkeit vorliegt. Das Verhängnis der Tschechen nach Frankreich war zwar, um nur Eins anzuführen, eine starke Provocation für die Deutschösterreicher, speziell für die Altslawen, so daß eine gewisse Entschuldigung geltend gemacht werden könnte. Immerhin möchten auch wir darauf aufmerksam machen, daß eine starke Provocation vorliegt, die für die Wähler der Tschechen frisches Wasser bedeutet. Gerade die Tschechen, und mit ihnen mehrere der zahlreichen Parteien des Hauses, werden jetzt die Gelegenheit benutzen, sich als die Retter des Hauses Habsburg aufzuspielen und die Deutschen als Feinde des österreichischen Staatsgedankens zu kennzeichnen. Das österreichische Abgeordnetenhaus mit seinen wüsten Schimpfereien, mit seinen Hundspießchen- und Revolver-Androhungen, nähert sich immer mehr den Zuständen des weisland polnischen Reichstages, der sich gern formwährend mit dem Auslande, desto weniger aber mit den traurigen inneren Verhältnissen befaßt. Ein Offiziosus der „Köln. Ztg.“ sagt: „Auf's Nachdrücklichste müssen die Reichsdeutschen gegenüber sonderbaren Schwärmern in Oesterreich sich verbitten, daß sie den Ruf: Hoch die Hohenzollern, in einer Weise mißbrauchen, daß er Futurufen ausgesetzt ist, die, wenn sie auch nur dem Redner und nicht dem Rufe an sich galten, doch ein recht häßliches Echo sind.“

Wien, 19. März. Ein Anschlag gegen die Marine. Ueber ein angeblich geplantes Attentat gegen das Arsenal von Pola, die auf der Triester Werste im Bau befindlichen Kriegsschiffe und die Marine-Academie in Trieste meldet man aus Triest, daß sowohl von Padua wie aus Frankreich an die österreichischen Marinebehörden die Anzeige kam, daß Anschläge beständen. Ein Dynamitdiebstahl in Mantona wird damit in Verbindung gebracht. In Padua soll eine größere anarchistische Vereinigung bestehen, die auf diese Art Schrecken verbreiten will.

Budapest, 16. März. Petöfi-Märzfeier. Eine große, von der Märzfeier vor dem Petöfi-Denkmal kommende Volksmenge zog vor das Nationaltheater und forderte lärmend die Fällung der Trikolore. Die Polizei mußte einschreiten und zerstreute die Menge, wobei mehrere Verhaftungen erfolgten. Ein Polizist wurde durch einen Steinwurf verletzt. Am Nachmittag fanden neue Kundgebungen und Zusammenkünfte mit der Polizei statt, wobei 50 Personen verhaftet wurden.

### Eine Katastrophe für die Fischzucht in der Enns.

*Originalbericht der „Steirer-Zeitung“.*

Ein schwerer Schlag hat die Fischzucht in der Enns getroffen. Von Donnerstag abends bis Freitag mittags sah man in der Enns zahllose halbtote, große und kleine Fische fast regungslos dahertreiben. Alsbald sammelten sich an beiden Ufern zahlreiche Menschen an und fiengen die gegen die Ufer

der Börse verloren und sich in einem Anfall von Verzweiflung sicherlich eine Kugel durch den Kopf gejagt.“

„Ach, Herr O'Reddy, sagen Sie das nicht, nur das nicht,“ steht der Kassirer mit gefalteten Händen. „Herr Vicedat war die verkörperte Ehre und Rechtlichkeit und fiel einem unerklärlichen Verhängnis, einem furchterlichen Unglück zum Opfer.“

„Ja, ja, das läßt sich leicht sagen. — Ich betrachte mich einmal für bestohlen, verstehen Sie?“ — Denn Sie wissen nicht — ich kann es Ihnen gar nicht sagen, welche Folgen dieser Diebstahl möglicherweise für mich haben wird. — Doch nein, das geht ja nicht so,“ fuhr er in steigender Erregung zu sprechen fort, „es muß Mittel und Wege geben — ich kann mich unmöglich ohne Weiteres in ein derartiges Unglück fügen. — Vicedat besaß gewiß Liegenschaften, ein Haus in Paris. — Man muß alles verkaufen und mich bezahlen.“

„Herr, Herr,“ jammerte der alte Mann, der keine Worte mehr fand, um seiner Verzweiflung Ausdruck zu verleihen.

Von hier begeben sich schnurstracks zur Polizei und erstatte die Anzeige, damit die erforderlichen Maßregeln ergriffen werden.“

Warten Sie noch, ich stehe Sie an. — Bedenken Sie, daß Herr Vicedat Kinder hinterlassen hat. — Haben Sie Erbarmen mit ihnen.“

„Dieses Geld war dazu bestimmt, das Elend solcher Menschen zu lindern, deren Los weit demitleidender ist als das Ihrige,“ rief der Ire länder gereizten Tones aus. „Diese Kinder verdienen kein Mitleid.“

Und den unglückseligen Kassirer in Schmerz und Schande versunken zurücklassend, stürmte Patrick O'Reddy hinaus, die Thür heftig hinter sich zuschlagend.

XIII.

Als er das Haus in der Chaussee d'Autin-Strasse verließ, sprang er in einen vorüberrollenden Mietwagen und ließ sich

kommenden Fische. Es schien förmlich, als könnten die offenbar plötzlich erkrankten Fische nicht genug Luft bekommen und als wollten sie, aus dem Wasser kurz sich erhebend, leichter Athem schöpfen.

Unzählige Duchen, Forellen, Aise und Weißfische kommt n mit der Hand gefangen werden. In Steyr allein wurden über 30 Duchen, darunter ein 20 Kilo schwerer, ans Land gezogen. Ähnlich erging es an der ganzen Strecke der Enns bis Kronsdorf und Enns. Der Schaden für die Fischzucht ist momentan unberechenbar, zumal auch die Laichzeit gerade bevorstand. Die civilrechtlichen Folgen dürften den Schuldtragenden sehr empfindlich werden.

Anfänglich hatte die Stadtgemeinde — da die Ursache dieser Fischkatastrophe noch nicht klar war — vor dem Genusse dieser Fische gewarnt. Der Herr L. Bezirksarzt Dr. Furer brachte gestern todt Fische und Ennswasser in die städtische Lebensmitteluntersuchungs-Anstalt in Linz und hat dort der Chemiker, Herr Hochlehrer Kellner folgendes constatirt:

1. Bezüglich der Fische: Die Fische giengen durch Erstickung zugrunde; sie wurden keineswegs durch Nahrungsmittel vergiftet, waren sonst gesund und deren Genuß unschädlich.

2. Bezüglich des Wassers: Das Wasser der Enns zeigt einen ungewöhnlich hohen Bestand an schwefelsauren Verbindungen und Spuren von schwefeliger Säure.

Auch die Ursache des Vorfalles ist bereits festgestellt. In Pieslau wurde mit einem neuen System der Schlackenverwertung begonnen, wobei die Abfallwasser in den Erzbach flossen, der sich dort in die Enns ergießt, und hierbei wurden enorme Mengen löslicher, schwefelsaurer Verbindungen und freien, schwefeligen Gases in das Wasser aufgenommen, wodurch die Edelfische theils starben, theils betäubt wurden.

Da viele Tausende von wertvollen Fischen zugrunde giengen, werden die Fischereipächter an die Alpine Montangesellschaft gewiß mit sehr bedeutenden Ersparforderungen herantreten.

Viele Fische wurden gestern im Stadtgebiete sehr geschwächt, aber noch lebend aus dem Wasser gezogen und entsprechend den Weisungen der Stadtgemeinde in das sogenannte „Fischergeschir“ gebracht, wo sie dem frischen Wasser der Steyr ausgesetzt, bald sich wieder erholten. Andere Fische wurden nach Linz geschickt und dort gegessen.

Aus St. Gallen 14. d. M. wird uns über den sensationellen Fischfang gemeldet:

Gestern, abends von 5 bis 7 Uhr, war Weissenbach in Aufregung. Durch diese zwei Stunden wurde durch eine Anzahl von Personen ein großer Fischfang gemacht. Körbe- und Schaffelweise wurden alle Gattungen Fische heimgeschleppt. Besonders viele Forellen, Aise, Weißfische, auch Duchen in großen Exemplaren, schwammen halbtot auf dem Rücken auf der Enns daher und blieben auf den Ufern liegen. Die Gendarmerie interessirte sich für den Fall. Sicherlich liegt eine Wasservergiftung des Ennsflusses oder eines Zuflusses im oberen Theile der Enns vor, oder es wurde in großem Maßstabe mit Dynamitpatronen geschossen. Es herrscht die Meinung, daß in Pieslau oder Eisenerz schädliche Stoffe des Hochofens in das Flußbett gelangten.

Aus Garsten, 15. März wird uns berichtet:

Das plötzliche und allgemeine Sterben der Fische in der Enns hat hier große und begriffliche Aufregung hervorgerufen. Es that einem auch das Herz weh, sehen zu müssen, wie meterlange Duchen verendend dem Ufer zustrebten, um aus dem vergifteten Wasser zu kommen. Möge es bald gelingen, die Ursache dieses traurigen Ereignisses, das für die Fischzucht und Fischerei in der Enns geradezu eine Katastrophe ist, aufzufinden,

damit für die Zukunft gründliche Abhilfe geschaffen werden kann.

Aus St. Gallen, 14. März, berichtet man der „Steirer-Zeitung“ weiter:

Heute früh sind noch halb crepirte Fische in der Enns dahergekommen. In Tümpeln wurden auch bereits todt Fische gefunden, darunter Duchen zu 15 bis 16 Kilo. Die gestern aus der Enns gehalten und in frischem Wasser gegebenen Fische, darunter große Duchen, sind crepirt. Der Fischstand ist auf eine Zeit bis zu 10 oder 20 Jahren vernichtet. Es ist möglich, daß auch weiter abwärts eine Fisch-Epidemie auftritt. Gestern wurden an zahlreichen Plätzen die Fische mit Netzen und mit Händen aus der Enns genommen, in Säcken, Häutbüchern und Gefäßen zu Hause getragen. Alle die Tausende Kilo Fische trachteten, an das Ufer zu kommen. Ein Duche mit 25 Kilo wurde gefangen, viele Stücke bis 15 Kilo, eine Lachsforelle mit 12 Kilo u. s. f. Am heutigen Fasttage konnten Viele Fische essen. Dieselben schaden bisher noch Niemand.

Aus St. Gallen, 14. März, wird uns ferner berichtet:

Auch in Klein-Keifling, Groß-Keifling und Landl ist eine gleiche Erscheinung in der Enns mit den betäubten Fischen aufgetreten. In Neuberg sollen vor Jahren die Fische der Mürz (kaiserl. Fischrecht) durch die Gabe eines Hochofens vergiftet worden sein, also die gleiche Erscheinung wie hier. Dies kam der Montan-Gesellschaft theuer zu stehen. Es wird hier angenommen, daß die schädlichen Gase aus dem neuen Hochofen in Eisenerz stammen. In früheren Jahren waren die Hochwässer für die Fische sehr nachtheilig. Es wäre nun einige Jahre Ruhe gewesen. Der Fischstand hat sich erholt und nun diese Calamität! Jedenfalls wird es für die Schuldtragenden unangenehm werden. Hoffentlich werden die Herren Abgeordneten die Regierung zu geeigneten Maßnahmen veranlassen.

### Interpellation

Des Abgeordneten Dr. Beurle und Genossen an Sr. Excellenz den Herrn Reichsminister.

Eingbracht in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 17. März 1902.

(Wien-Boz.)

Am Donnerstag, den 13. d. M. ist durch einen Act unglücklicher Fahrlässigkeit die Fischerei der Enns mit einem Schlage vernichtet worden.

Am bezeichneten Tage sah man nämlich auf der Enns, und zwar in der Strecke unterhalb des Einflusses des Erzbachs bei Pieslau bis zur Donau hinab hunderttausende von todt Fischen in allen Größen, massenhafte Duchen, darunter viele solche von 20 bis 25 Kilo Gewicht. Forellen in allen Größen, darunter zu tausenden die prächtigen Regenbogen-Forellen, für deren Einbürgerung an der Enns der Fischerei-Eigenthümer Herr Carl Reder sich durch 14 Jahre mit größtem Eifer bemüht hatte, massenhafte Aischen und sonstige Fische, auf der Enns treiben. Seit Donnerstag dauerte dieses Herabdrinnen der todt Fische fort, noch Samstag abends wurden todt Fische centnerweise in Steyr und unter Steyr aus der Enns herausgezogen.

Die sofort eingeleiteten Erhebungen haben nun ergeben, daß dieses massenhafte Sterben der Ennsfische in einer Flußstrecke von 100 Kilometern durch eine Verunreinigung des Erzbachs herbeigeführt worden ist, welches der alpinen Montan-Gesellschaft zur Last fällt.

Vom Erzbach ab war durch eine — mit voller Ignorierung der Interessenten aller Fischerei-rechtigten vorgenommene —

lassen. Wenn er auch von Natur aus heftig und stürmisch aufbrausend war, so war andererseits sein Herz ein edles und hochherziges Regungen stets zugänglich.

„Es ist ja wahr, mein gnädiges Fräulein,“ sprach er mit ausgeführter Höflichkeit, „daß ich vor einigen Stunden dem Bankassirer gegenüber recht heftig gewesen bin, allein ich bin überzeugt, daß Sie meine Aufregung begreifen und demzufolge auch entschuldigen werden, wenn Sie wissen werden, daß die Gelder, die ich bei Ihrem Vater hinterlegt hatte, nicht mir gehörten.“

„Wie, mein Herr?“

„Es war mir anvertrautes Gut, Geld, das man meiner Ehre anvertraute. Dieses Geld, ich kann es Ihnen ja sagen, bitte Sie aber um strenge Geheimhaltung, rührte von einer Sammlung her, die wir für unsere unglücklichen irländischen Brüder in Frankreich veranstaltet hatten. Da ich noch keine Weisungen in Bezug auf die Verwendung des Geldes erhalten hatte, erachtete ich es für das Angemessenste, das Geld bei einem Bankhause zu hinterlegen und hätte ich mir kein vertrauenswürdigeres wünschen können, als das Ihres Herrn Vaters. Nun aber erhielt ich vor zwei Tagen von unserer Vereinsleitung die Weisung, sämtliche Beträge, die bei mir als dem Schatzmeister der französischen Sektion eingestossen waren, unverzüglich an einen Ort abzuschicken, dessen Namen hier belanglos ist. Aus diesem Grunde bestand ich mit solchem Nachdruck auf die Ausbezahlung der nicht unbedeutenden Summe, und aus ebendenselben Gründe muß ich ohne Zeitverlust die erforderlichen Schritte zur Wahrung unserer Interessen thun, damit das mir anvertraute Gut nicht verloren sei.“

„Ich vermag Ihnen in diesem Augenblick keinerlei bestimmte Zusicherung zu geben, Herr O'Reddy. Mein Vater fiel einem Raubmord zum Opfer — das kann ich Ihnen zu jeder Stunde schwören,“ sprach Johanna voll Energie. „Gegenwärtig sucht man des Mörders und Räubers habhaft zu werden, und ich bin überzeugt, daß man ihn finden wird, denn es kann nicht in Gottes Abicht gelegen sein, eine solche Schandthat unbestraft zu lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

zu einem Rechtsanwalt fahren, mit dem er lange über die Schritte berathschlugte, die er zunächst zu unternehmen hatte.

Darauf begab er sich in das Hotel Mirabeau, in welchem er Wohnung genommen hatte, und schrieb einige dringende Briefe.

Seit einer Stunde schon oblag er dieser Beschäftigung, als ihm ein Hotelbedienter meldete, daß eine Dame mit ihm zu sprechen wünsche.

Erstaunt über einen solchen Besuch, fragte Patrick, wie die Person heiße, doch wurde ihm erwidert, daß sie sich gewickelt habe, ihren Namen zu nennen. Gleich darauf sah er eine in Trauer gekleidete junge Dame vor sich, deren Gesicht ein dichter schwarzer Schleier verhüllte.

Nachdem sie einer Aufforderung des jungen Mannes entsprechend, Platz genommen und den dichten Schleier zurückgeschlagen hatte, war Patrick betroffen von der bewundernswürdigen Schönheit eines Gesichtes, welches unerkennbare Spuren erlittener Schmerzen und Kummer zeigte.

„Mein Herr,“ begann sie mit einer Stimme, der sie vergebens einen festen Klang zu geben suchte, „ich muß Ihnen vor allen Dingen meinen Namen nennen. Ich bin die Tochter des ermordeten Vicedat.“

Patrick konnte eine Überbe höchstens Erstaunens nicht unterdrücken.

„Nach der Unterredung, die Sie heute Morgens mit unserem trefflichen alten Freunde Ravenau hatten, kam er sofort zu mir gerollt, um mich von ihr in Kenntnis zu setzen. Ich kam demnach zu Ihnen, um Sie auch nicht einen einzigen Augenblick in dem Irrethum zu lassen, als hätte mein Vater unehrenhaft gegen Sie handeln können, und dann, weil ich Ihnen mittheilen wollte, daß die Kinder des Verstorbenen von heute an keinen rechten Pater ihr eigen nennen. Was ihr Vater jemals befehlen haben mag, gehört fortan seinen Gläubigern.“

Die Schönheit und würdevolle Haltung des jungen Mädchens schienen ihre Wirkung auf den jungen Mann nicht zu verfehlen. Der Schritt, zu dem sie sich in einem solchen Augenblick bei ihm veranlaßt sah, konnte ihn nicht gleichgiltig

Ableitung von schädlichen Abfallstoffen aus den Hiesiger Hochöfenanlagen das Wasser des Erzaches und der Enns bis Weissenbach — also auf 20 Kilometer — schwarz gefärbt, und eine vom Bezirksarzte in Steyr Dr. Furrer vorgenommene Erhebung ergab nach der Analyse der Linzer städtischen Lebensmitteluntersuchungs-Station, daß eine in Steyr — also 80 Kilometer unterhalb des Erzaches — entnommene Wasserprobe noch auffallend große Mengen Schwefelsäure ergab. Durch diese Manipulation der Alpinen Montan-Gesellschaft ist nun — zumal diese Vernichtung der Fische gerade vor der Leichzeit erfolgte — die Fischerei der Enns, deren Reichthum an Edelfischen in ganz Oesterreich so berühmt war, daß sie als das beste Fischwasser in Oesterreich galt, mit einem Schlag vernichtet. Menschenalter hindurch wird von diesem Fischreichthum, zu dessen Hezung und Vermehrung ganze Generationen von Fischerei-Berechtigten thätig waren, überhaupt keine Spur zu finden sein. Und für alle Zeiten wird dieser volkswirtschaftliche Schatz, der in dem Edelfischreichthum der Enns gegeben war, vernichtet sein, wenn nicht die Staatsverwaltung mit größter Energie dazu mitwirkt, wenigstens kommenden Generationen wieder den Bestand der Ennsfischerei vorzubereiten.

Die Befertigten stellen demnach die Anfrage:

1. Ist Seine Excellenz geneigt, durch entsprechende Maßnahmen das Verschulden der Alpinen Montan-Gesellschaft raschstens festzustellen, um den betroffenen Fischerei-Interessenten die civilrechtliche Geltendmachung ihrer Schadenersatz-Ansprüche zu sichern?

2. Ist Seine Excellenz geneigt, zu dem Zwecke, um künftigen Generationen die Wiederherstellung des Fischreichthums der Enns zu sichern, staatliche Maßnahmen unverzüglich einzuleiten und die Errichtung einer Fischzuchtanstalt zur Wiederbevölkerung der Enns mit Edelfischen entweder von staatswegen oder durch Gewährung außerordentlicher und vollkommen ausreichender Subventionen an den oberösterreichischen Landesfischerei-Verein, eventuell im Wege eines Nachtragscredits, festzustellen?

3. Welche Maßnahmen gedenkt Seine Excellenz zu treffen, um die Fischerei gegen derartige grobe Fahrlässigkeiten sicher zu stellen?

Hiezu gibt der Oberösterreichische Landesfischereiverein bekannt: Der Oberösterreichische Landesfischereiverein, der erst im Laufe des Samstags von der Fischkatastrophe in der Enns auf privatem Wege Kenntnis erhielt, hat dem Reichsraths-Abgeordneten Doctor Beurle, der auch Mitglied des Landesfischereivereines ist, auf telegraphischem Wege den Dank für die warme Vertretung der Fischerei-Interessen des Kronlandes ausgesprochen und den Herrn Abgeordneten ersucht, dem Ackerbauminister zur Kenntnis zu bringen, daß der Verein bereit ist, zur Wiederaufrichtung des Fischstandes der Enns seine vollste Mitwirkung zur Verfügung zu stellen. Selbstverständlich können diesbezügliche Schritte erst dann stattfinden, wenn die Schadenersatz-Forderung an die schuldtragenden Factoren, sowie die Seuchenfreiheit des Flusslaufes sichergestellt sein wird.

Wie aus Enns geschrieben wird, scheint die Massenergiftung des Fischbestandes in der Enns nicht allein die Flussstrecke von Steyr aufwärts, sondern auch jene von dort abwärts bis zum Einflusse in die Donau getroffen zu haben, da die dortigen Fischereiberechtigten mit Sicherheit den Abgang gewisser Standfische verzeichnen und eine große Anzahl verendeter Fische im eigenen Gebiete beobachtet konnten. Hoffentlich wird die baldige Untersuchung und die Einvernahme der Geschädigten dies klarstellen und den ohnehin nicht auf Rosen gebetteten Erwerbssichern eine entsprechende Entschädigung für den unberechenbaren und viele Jahre andauernden Schaden zuerkannt werden. Es ist zu begrüßen, daß der Oberösterreichische Landesfischerei-Verein sich dieser Angelegenheit im eigenen und im Interesse seiner Mitglieder annimmt.

**Eigenberichte.**

**Weher,** am 18. März 1902. (Concert.) Unsere strebsame Musikgesellschaft hat sich durch die Aufführung des am vergangenen Sonntag in Bachbauers Gasthof stattgefundenen ersten diesjährigen Concertes wieder bestens eingeführt und können wir die Herren Dirigenten Fritz Brandl und Josef Grünwald, sowie die Mitwirkenden zu dem schönen Erfolge nur beglückwünschen. Mit dem Marsche „Aller Ehren ist Oesterreich voll“ von Novotny, wurde das Concert eingeleitet; die Nummern Overture zur Oper „Norma“ von Bellini, „Schließ' in dein Herz“, Lied für Biston und Orchester von B. Aker, „Die Lautenschlägerin“, Gavotte von R. Komzak, „Die türkische Scharwache“ von Th. Michaelis, „Wiener Volksmusik“ von R. Komzak, Potpourri, fanden stürmischen Beifall und mußte sich die Gesellschaft wiederholt zu Zugaben bequemen. Wir können nur den Wunsch äußern, es möge die Musikgesellschaft auf der betretenen Bahn rüstig vorwärts schreiten und auch künftighin der Sympathien und Unterstützung seitens der musikkundlichen Bevölkerung theilhaftig werden.

**Saag,** Nieder-Deister. (Kapselschützen-Gesellschaft.) Die hiesige Kapselschützen-Gesellschaft veranstaltete Donnerstag, den 13. d. Monats im Gasthause des Herrn J. Buchinger an ihrem letzten Schießabende eine sehr gelungene Unterhaltung, zu welcher sich ein distinguiertes Publikum eingefunden hatte. Eine Abtheilung der Musikkapelle des Regimentes „Erzherzog Rainer“ concertierte und bereitete den Zuhörern durch ihr vorzügliches Spiel einen wahren Kunstgenuss. Für die Soli, welcher Herr Hornwart auf der Violine zum Besten gab, erntete der treffliche Spieler stürmischen Beifall. Es herrschte eine sehr animierte Stimmung, wozu übrigens auch der

Herbergsvater redlich das Seine beitrug, denn Küche und Keller boten das Beste. Der Schützengesellschaft ist zum schönen Gelingen der Veranstaltung Glück zu wünschen.

**Saag,** Nieder-Deister. am 16. März. (Valet.) Gestern abends fand in Herrn Buchingers Gasthause das Valet des nach Weitra übersiedelnden provisorischen Bezirksarmenraths-Secretärs Herrn Karl von Kürzer statt. Der Gesangsverein „Liedertafel“ und der Turnverein hatten sich fast vollzählig zur Abschiedsfeier ihres Mitgliedes eingefunden; auch waren viele andere Gäste, so die Teilnehmerinnen am vorjährigen Tanzfeste, dessen Leiter Herr von Kürzer gewesen, erschienen. Der Vorstand der Liedertafel, Herr Hierarzt Guido Schmidt, sprach dem Valetanten im Namen der Sänger Dank und Anerkennung aus. Der Sprecher des Turnvereines, Herr Lehrer Ignaz Hartmann, widmete ihm eine sehr beifällig aufgenommene Biographie. Herr von Kürzer erwiderte höchst gelungen in Tracht und Rede eines Gebirgsbauern. Clavier-, Gesangs- und komische Vorträge sorgten für die Unterhaltung der Anwesenden.

**Aus Waidhofen und Umgebung.**

**\*\* Evangelischer Gottesdienst.** Ostermontag, den 31. März im städtischen Rathhauseaal evangelischer Gottesdienst.

**\*\* Concert des Männergesangsvereines.** Unter außerordentlich starker Beteiligung der Mitglieder, sowie zahlreicher Waidhofener und auswärtiger Gäste fand am Sonntag, den 16. d. M. im Hotel „zum goldenen Löwen“ das 1. Jahungsmäßige Concert des hiesigen Männergesangsvereines statt. Der Damenchor und das Hausorchester, diese treuen Stützen des Vereines, haben auch diesmal das Programm durch einige reizende Nummern bereichert. Die beiden Herren Chormeister, Lehrer Leopold Kirchberger und Lehrer Eduard Freunthaller, sowie der Dirigent des Hausorchesters, Herr Stadtcapellmeister Josef Kliment, hatten ein reizendes, meist aus unbekanntem, im Vereine noch nicht aufgeführten Nummern bestehendes Programm zusammengestellt. Gleich die 1. Programmnummer: Overture „Meeresstille“ und „Glückliche Fahrt“, Streichquintett mit Clavier- und Harmoniumbegleitung, errang einen durchschlagenden Erfolg. Es war ein Vergnügen, daß ebenso schwierige als reizende Tongemälde von unseren Dilettanten durchgeführt zu hören. Das war eine Leistung, die weit über das Maß des Dilettantismus hinausreichte. Aber auch die anderen zwei vom Hausorchester gespielten Nummern: „Traumbilder“ von Lumbhe und „Versbach-Marsch“ von Mathy, waren Leistungen, die den Mitwirkenden reichen, wohlverdienten Beifall eintrugen. In den „Traumbildern“ bestand das vom Vereine angeschaffte prachtvolle Harmonium unter Chormeister Kirchbergers kunstverständiger Hand das erste mal auf das glänzendste die Feuertprobe. Herr Capellmeister Kliment darf sich schmeicheln, durch sein anerkannt tüchtiges Dirigentengeschick, sowie durch seine unendlich seine Auffassung der gebrachten Tonstücke dem Hausorchester zu so durchschlagendem Erfolge verholfen zu haben. Herr Kirchberger, der bei diesem Concerte das erste mal als I. Chormeister fungierte, dirigierte den gemischten Chor: „Frühlingswalzer“ von Milbe, ferner die Männerchöre: „Sebet vor der Schlacht“ von Storch, „Gothentreue“ von H. Wagner und „Das Dörfchen“ von Schubert. Sämtliche Chöre stellen sowohl an die Sänger als auch an den Dirigenten große Anforderungen. Doch haben sich beide Theile der schwierigen Aufgabe in anerkannter Weise entledigt. Im gemischten Chore hat sich der Damenchor, in welchem nun frisches, schaffensfreudiges Leben pulstert, besonders hervorgethan, die beiden Chöre: „Das Dörfchen“ und „Gothentreue“ waren Leistungen, wie man bei einem Provinzverein selten finden wird. Aber auch Herr Chormeister-Stellvertreter Freunthaller hat mit seinen Chören eine sehr glückliche Wahl getroffen. Die zwei neckischen Volkslieder „Die Klage“ und „Das Fensterla“ von Schmölzer, vorgetragen von einem Doppelquartett, brachten eine angenehme Abwechslung in das im allgemeinen ernste Programm. Das Volkslied, das ja immerzum Herzen der Zuhörer spricht, wird immer begehrtere Aufnahme finden. Der Männerchor „Das deutsche Haus“ von Mair bildete den Schluß des gebiegenen Programmes. Auch dieser fand, da sich sowohl der Chor als auch das Soloquartett seiner Aufgabe in bester Weise entledigte, reichen Beifall. Der Verein hat auch in Herrn Chormeister-Stellvertreter Freunthaller, der nebenbei bemerkt ein vorzüglicher Clavierpieler ist, eine sehr gute Wahl getroffen. Ein wahrer Kunstgenuss war der Vortrag zweier Baritonlieder „Lied an den Abendstern“ von Richard Wagner und „Das erste Beilichen“ von Mendelssohn, mit welchen Herr Kirchberger wieder eine Probe seiner herrlichen Stimmittel gab. Die Herren Freunthaller, Böcker und Weigand besorgten bei den einzelnen Nummern in dieserer Weise die Clavierbegleitung. Die Besucher waren gewiß einig in dem Wunsche, den beliebten Verein recht bald wieder in einem Concerte hören und bewundern zu können. Herr Hotelier Lahner hat durch Verabreichung vorzüglicher Speisen und eines famosen Gerstenjastes die Zuhörer vollauf zufriedengestellt.

**\*\* Männergesangsverein.** In der am 12. December v. J. stattgefundenen Jahres-Hauptversammlung des Männergesangsvereines wurden die Herren Alteneber, Hoppe, Pohl und Stenner in Folge der großen Verdienste, welche sich dieselben im Laufe der Jahre um denselben erworben haben, einstimmig und mit großer Begeisterung zu Ehrenmitgliedern ernannt. Gelegentlich des am Donnerstag, den 20. d. M. stattgehabten Übungsabendes, welcher von 43 ausübenden Sängern besucht war, wurden den genannten Herren die von der Firma Klein in Wien angefertigten prachtvollen Diplome über-

reicht. Herr Bundesrath Steininger ergriff zuerst das Wort und gedachte der hervorragenden Verdienste, welche sich Herr Vereinsvorstand Alteneber, welcher dem Vereine seit dem Jahre 1869 als ausübendes Mitglied angehört, um denselben erworben hat. Treffend kennzeichnete Redner das wahrhaft freundschaftliche Verhältnis, welches zwischen Herrn Alteneber und den Sängern bestche und glaubt gerade darin die sichere Gewähr für das weitere Aufblühen des Vereines zu erblicken. Herr Steininger hat mit seinen Ausführungen so recht aus dem Herzen sämtlicher Sänger gesprochen und erntete allgemeinen Beifall. Herr Vorstand-Stellvertreter Adam Zeitlinger hob die Verdienste hervor, welche sich Herr Hoppe als Chormeister, Herr Stenner als Cassier und Herr Pohl als Schriftführer um den Verein erworben haben. Herr Hoppe, und das muß allseits anerkannt werden, gebührt das unbestreitbare Verdienst, den Verein auf jene Höhe musikalischen Könnens gebracht zu haben, auf der er sich heute befindet. Die Herren Stenner und Pohl haben in ihrer Eigenschaft als Cassier und Schriftführer durch eine so lange Reihe von Jahren mit großem Aufwande von Mühe und Zeit dem Vereine Dienste geleistet, die allseits Anerkennung finden und nicht gebührend genug hervorgehoben werden können. Auch Herr Zeitlinger hat ganz im Sinne der Versammlung gesprochen und wenn die Herren Alteneber, Stenner, Hoppe und Pohl in ihren Dankesworten bescheiden ihre Verdienste verleugnen wollten, so ist dies nur ein Beweis, wie ernst sie ihre Pflicht als Mitglieder und Functionäre des Vereines auffassen. Der heitere Theil, in welchem Toaste auf die Ausgezeichneten mit Choraliedern abwechselten, verlief sehr animiert. Der 20. März wird den Sängern in immerwährender, angenehmer Erinnerung bleiben.

**\*\* Gemeinderathssitzung.** Die für heute Samstag, den 22. d. M. anberaumte Sitzung des Gemeinderathes wurde eingetretener Hindernisse wegen auf Montag, den 24. März verschoben.

**\*\* Von der Realschule.** Wie wir erfahren, findet im Laufe des heurigen Sommers aus Anlaß des 50jährigen Bestandes der hiesigen Landesunterrealschule eine größere Festfeier statt. Es könnte diese Feier keine größere Weihe erhalten, wenn gleichzeitig damit auch die Grundsteinlegung für die von der ganzen Bevölkerung, ohne Unterschied der Parteien angestrebte Oberrealschule stattfinden würde. Nachdem seitens der Gemeindevertretung alle Schritte gethan wurden, um das Projekt, dessen Realisierung für unsere Stadt von weittragender Bedeutung wäre, zu verwirklichen, kann man gespannt sein, wie sich die competenten Behörden, vor allem anderen der hohe n. ö. Landtag zu dieser Frage stellen werden. Daß eine Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs Aussicht hat, zu prosperieren, ist ja seinerzeit in der im „Bote von der Ybbs“ veröffentlichten Denkschrift zur Genüge erörtert worden.

**\*\* Ybbsthal-Bahn.** Im Bureau des Credit-Instituts für Verkehrs-Unternehmungen wurde Freitag, den 21. März eine außerordentliche Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft der Ybbsthal-Bahn abgehalten. Nach dem Berichte des Verwaltungsrathes ist die Regierung auf Grund des Localbahngesetzes vom vorigen Jahre ermächtigt worden und bereit, der Ybbsthal-Bahn — mit Rücksicht auf die insbesondere durch Hochwasserchäden eingetretene Mehrerfordernisse an Baucapital — für die zur Deckung dieses Erfordernisses neu zu emittierenden Prioritäts-Obligationen im Nominalbetrage von 1.57 Millionen Kronen die Garantie für die 4percentige Verzinsung, und planmäßige Tilgung des erwähnten Betrages zu übernehmen, beziehungsweise die der genannten Bahn bisher genährte Staatsgarantie entsprechend zu erhöhen. Die Generalversammlung ermächtigte den Verwaltungsrath, die zur Ausführung dieser Gesetzes-Bestimmung erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, beziehungsweise die nothwendig gewordenen Statuten-Änderungen mit der Regierung zu vereinbaren.

**\*\* Die Betriebseinnahmen der Ybbsthalbahn** betragen im Jahre 1901 314.500 Kronen, im Jahre 1900 297.591 Kronen, daher dieses Jahr mehr um 16.909 Kronen.

**\*\* Casinoverein.** Sonntag, den 23. März, Programmabend.

**\*\* Sanctioniertes Gesetz.** Am 15. März wurden die geänderten §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung sanctioniert. Das Gesetz tritt am 15. September in Kraft. Nach demselben ist das Hausieren und öffentliche Feilhalten von Lebensmitteln untersagt.

**\*\* Hundswuth.** Donnerstag, den 20. d. M. waren es 7 Wochen, daß unsere Bevölkerung durch die Nachricht beunruhigt wurde, ein wuthkranker Hund habe sich in der Stadt herumgetrieben und auch mehrere andere Hunde gebissen. Dank der Vorsichtsmaßregeln, welche gleich vom ersten Momente an getroffen wurden, ist ein größeres Unheil verhütet worden. Gegen zwanzig Hunde, von denen nachgewiesen wurde, daß sie mit dem wuthkranken Hunde befallen waren, wurden getödtet. Durch den Maulkorbzwang wurde auch die Gefahr beim eventuellen Ausbruche der Krankheit behoben. Trotzdem sich bis jetzt noch kein weiterer Fall von Wuthkrankheit gezeigt hat, ist noch immer große Vorsicht geboten, da ja der fremde Hund thatsächlich nach dem Befunde des Wiener Thierarznei-Institutes an rasender Tollwuth verendet ist.

**\*\* Schützentafel.** Am Montag, den 17. März fand im Gasthose Melzer die Schützentafel der vom Vereine Ribelungenhort im Winter in's Leben gerufenen Winter-Schützengesellschaft statt. Das Mahl, das in Folge seiner ganz vorzüglichen Zubereitung dem Gastgeber allgemeines, wohlverdientes Lob eintrug, wurde gewürzt durch Vorträge eines Hausorchesters, sowie durch Liedervorträge. Jedensfalls wird der gemüthliche Verlauf der heurigen Schießsaison ein Ansporn sein, auch im nächsten Jahre ein Winterschießen abzuhalten.

**\*\* Musik-Unterstützungsverein.** Durch ein unliebsames Versehen war in der letzten Nummer unseres Blattes

der Tag für die Abhaltung der Jahreshauptversammlung des Musik-Unterstützungsvereines für den 16. März festgesetzt. Es sei hiermit berichtet, daß dieselbe erst am Sonntag, den 6. April Abends halb 8 Uhr im Gartenjalon des Herrn Leopold Inzführ mit der durch Plakate bekanntgegebenen Tagesordnung stattfindet. Nach Beendigung der nur kurzen Tagesordnung findet ein Concert der Stadtkapelle bei freiem Entree statt. Die Mitglieder des Vereines sowie Gäste werden freundlichst eingeladen, sich an diesem Abende recht zahlreich einzufinden.

Turnverein. Am Sonntag, den 23. d. M. findet in Haag eine Bezirks-Vorturnerstunde statt, an welcher auch mehrere Mitglieder des hiesigen Turnvereines teilnehmen werden.

Unentgeltlicher Stenographicurs. Um die Volksbildung zu heben und die Kenntnisse der Stenographie auch in den weitesten Kreisen zu verbreiten, eröffnet der österreichisch-ungarische Centralverband für Geschäftsstenographen unentgeltliche briefliche Stenographicurse. Vorkenntnisse werden keine verlangt, dagegen ist aber die deutsche Rechtschreibung unerlässlich. Die Teilnehmer werden in 10 Unterrichtsbriefen bis zur Beherrschung der Correspondenzschrift ausgebildet und erhalten nach Einendung der Schlußaufgabe ein Zeugnis. Zur Anwendung genügt eine Correspondenzkarte mit genauer Adresse an die Direction der Fachschule für Stenographie und Maschinenschriften, Wien, VII./2. Neustiftgasse 3.

Von der Volksbibliothek. Es wird mitgeteilt, daß die Bücherei zu Ostern geschlossen ist.

Theater. Wir haben schon öfters darauf hingewiesen, daß mit Ostermontag (nicht Oster Sonntag) das Ensemble des Stayer Stadttheaters unter persönlicher Leitung des Herrn Director Guttman einen Cyclus von Novitäten in unserem kunstfertigen Stadtchen eröffnen wird. Man kann diesem riskanten Unternehmen umso mehr das größte Interesse entgegenbringen, als das ausweklare Repertoire einer Großstadt gleichkommt und unser Publicum selten die Gelegenheit besitzt, Aufführungen von Novitäten 1. Ranges zu sehen. Gleich die Eröffnungsvorstellung „Julda's Zwillingsschwester“, das ständige Repertoirestück des L. Hofburgtheaters in Wien, ist der beste Beweis für das vielversprechende Streben des Directors Guttman und wir hoffen mit Bestimmtheit, daß unser Publicum den gewohnten Kunstgenuß für die heutige Theatersaison im vollsten Maße geltend machen wird und das Unternehmen mit seinem zahlreichen Besuche voll und ganz zu unterstützen, umso mehr das Unternehmen des Herrn Director Guttman kein Theilungsverhältnis ist, sondern Herr Guttman an seine Mitglieder für Wagen bezahlt. Im Uebrigen verweisen wir auf die entsprechenden Voranzeigen.

D. u. O. Alpenverein Sektion Waidhofen a. d. Hbbs. Bergfahrten und Reisenbericht (3. Fortsetzung) O. Kosta. Waidhofen—Innsbruck—Klberg—Jülich—Bern—Genf—Nyon—Montrenne—Chamonix—Genève—Bern—Thun—Interlaken über den Brünig—Luzern—Pilatus—Jülich—Innsbruck. Salzburg—Doron—Chiemsee—Berchtesgaden—Königssee. Friedrich Nowak. Eisenerzer Reichenstein—Gefäuse—Tamschbachthurm. Obermayer Fr. Gefäuse—Johnsbach—Treffneralm—Alpenalm—Admont. Voralpe, Königsberg, Friedling, R. Payerl. Gefäuse, Tamschbachthurm. Rant Rudolf. Prägarten—Dagenberg—Wartberg—Kisthal—Schwertberg—Mauthausen. Grein—Stillenstein—Kornberg—Felskogel (1464 m) Eisernes Bild am Bärenkopf—Weinberg—Burgstall—Sarmingstein—Klosterneuburg—Lahleberg. Salzburg—Berchtesgaden—Königssee—Großer Hundstod (2544 m) Frohnwies—Passauerhütte—Salsfelden—Selzthal. Gefäuse—Wasserfallweg—Hörschütte—Blanspitz—Dochter—Hochjüdel—Johnsbach. St. Gallen—Eisenzieher—Großer Buchstein durchs Rohr nach Gatterboden. C. Rugschl. Ellnz—Klagenfurt—Graz—Urfalberg—Windschgraz—Eisenerzer Reichenstein—Tamschbachthurm. Hauptmann Schäringer. Reisen: Montenegro—Italien (Mailand—Rom—Neapel) Sicilien—Tunis—Taormina durch Italien—Tirol zurück. Fritz Scheib. Salzburg Umgebung. Frau Schnell. Gams—Koi. J. Seidl. Gefäuse—Johnsbach—Treffneralm—Alpenalm—Admont. Steinacher J. Kärnten—Villach—Spital—Maltatal—Smund—Hochalmspitz (3800 m) Villacherhütte. Dr. J. Steindl. Reisen an der Adria. Plume—Abbazia—Triest. Dresden—Berlin—Hamburg—Bremen—Köln—Rheinfahrt bei Mainz—Riederwaldenmal—Frankfurt am Main—Nürnberg—München—Salzburg. Dr. J. Seidl. Lunz—Naria Zell—Wiener Bräuk—Vöslingfall—Buchenstuben—Gaming, Waidhofen, Oetzcher—Dochter. Gefäuse—Leopoldsteinersee. Eisenerz—Admont—Kampthal—Kiebitzstein. B. Traunfellner. Wasserfallweg—Dochter. Katterriegl Tamschbachthurm. 5 mal Spindelstein, Schnablberg—Reichenwald Wagner Josef. Spigenbachgraben—Meierfeld. Johnsbach—Hörschütte—Sulzfaarhund—Partlesgraben—Hieslau—Leopoldsteinersee. Hausstein bei Münzbach—Naarmtal. Elisabethwarte am Plattender. Director Weninger. Reisen in Siebenbürgen. Ofen—Vest—Karansbes—Abat-Gala (türkische Insel) Orsowa—Mehadia—Eugos—Untersteiermark—Graz. Zeitlinger Michael. Meran. Driller. Wasserfallweg. Hörschütte—Dochter.

Mattoni's Gießhändler. Mit dem Eintreten der Frühjahrsperiode wurde der Versandt dieses bevorzugtesten unserer Sauerbrunnen im vollen Umfange wieder aufgenommen. Das Bedürfnis nach mineralischen Sauerbrunnen ist infolge ihrer zuträglichen Wirkung auf den menschlichen Gesamtorganismus ein stetig wachsendes und besonders als Vorbereitung für nachfolgende Badecuren in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, Teplitz u. s. w. kann der natürliche alkalische Gießhändler-Sauerbrunnen nach ärztlicher Verordnung zum täglichen Genuß empfohlen werden.

Das Geheimnis der Hausfrau ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatisch kräftigen und gut verdaulichen Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und des, ist einfach darin, daß man zu zwei Theilen Bohnenkaffee einen Theil Oberlindoberer Gesundheits-Beigekaffee zusetzt. Vergleichende Kochproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeder als Kaffeezusatz am besten bewährte. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparlichkeit mindere Mäßenurrogate oder billigen Beigekaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Am 1. d.: Leopold und Carl Engleitner, beide Holzkarste aus Steinbachrotte, schwere körperliche Beschädigung, ersterer 8 Monate, letzterer 1 Jahr Kerker. Franz Ondrit, Pächtersohn aus Nageldorf. Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Franz Zederbauer, Steinbrucharbeiter aus Baumgarten, schwere körperliche Beschädigung, 3 Monate Kerker. — Am 5. d.: Ludwig Kaiser, Pfriündner aus Hbbs, Diebstahl, 2 Jahre schweren Kerker. Matthias Prolesch, Schlossergehilfe aus Wahren, Wachbeleidigung, 1 Monat Arrest. Franziska Kubik, Köchin aus Wien, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Carl Blum, Werkarbeiter aus Markt, Einmischung in eine Amtshandlung, 1 Woche Arrest. Franz Gößl, Müller und Sägemeister in Steinakirchen, Betrug, 4 Monate Kerker. — Am 8. d.: Ferdinand Bamacher, Knecht in Hieselgraben, Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. Ferdinand Strobl, Bauersohn aus Hafendorf, schwere körperliche Beschädigung, 14 Tage Kerker. Franz Steiner, Fabrikarbeiter aus Obergrasendorf, Einschränkung der persönlichen Freiheit, 14 Tage Kerker. —

Aus aller Welt.

Zum Kapitel des „Gesundbetens“ berichtet man aus Berlin einen lustigen Beitrag. Frau v. X. beghbt sich vor ungefähr einem Jahre zu einer Gesundbeterin und klagt ihr Leiden. Man erklärt ihr, daß öfters Gebete notwendig seien, um sie wieder herzustellen. Sie hatte sich in eine Liste einzutragen und etwa 20 Mark zu zahlen. Gewissensbisse, die sie sich machte, da sie Alles hinter dem Rücken ihres Mannes gethan, veranlaßten sie endlich, diesem ein Geständnis abzulegen. Als vernünftiger Mensch verbat sich der Mann für die Zukunft solche „Scherze“, und damit war die Sache abgethan. Es ist nun noch nicht lange her, da erhielt Frau v. X. eine Rechnung über etwa 300 Mark. Sie hatte vergessen, das Weiterbeten abzustellen, und so war allmählig die Schuld bis zu dieser Höhe erbetet worden. Um allen Weiterungen aus dem Wege zu gehen, hat man die „Schuld“ bezahlt. — So geschähen zu Beginn des Jahres 1902!

Verzweifelte auf einer Donauinsel. Wie aus Pancsova berichtet wird, geriethen auf einer Insel vor Pancsova mehrere Holzfäller in eine verzweifelte Lage. Als Sonntag Vormittags das Dampfschiff auf der Fahrt von Belgrad nach Pancsova diese Insel passirte, bemerkte man auf der Insel mehrere Menschen, welche mit Westen und Rufen um Hilfe riefen. Es wüthete jedoch ein so heftiger Sturm, daß sich das Schiff der Insel nicht nähern konnte. Erst in Pancsova wurde eine Rettungsdaktion eingeleitet und es gelang zwei Steuerleuten und fünf Matrosen auf der Insel zu landen und den Verzweifelten Nahrung zu bringen. Ingekonnt wurden sechs Personen in total herabgekommenem Zustande aufgefunden. Diese erzählten, daß sie mit einer Gruppe von 22 Arbeitern aus Serbien gekommen seien, um auf der Insel Holz zu fällen. Der eingetretene Sturm verhinderte sie aber, die Insel wieder zu verlassen. Am Mittwoch seien ihnen die Lebensmittel ausgegangen und seither waren sie ohne Nahrung. In ihrer Verzweiflung, da nirgends Rettung in Aussicht war, entschlossen sich 16 ihrer Kameraden, im größten Sturme die Insel schwimmend zu verlassen; was aus ihnen geworden sei, ist vorläufig noch nicht bekannt. Die Verresten wurden später, nachdem sich der Sturm gelegt hatte, sammt ihren Reitern von dem aus Belgrad zurückkehrenden Dampfschiffe aufgenommen und nach Pancsova gebracht.

Woju unsere Dienerschaft gut ist. Eine komische Geschichte erzählt ein französisches Blatt vom Postschalter. Eine sehr hübsche junge Engländerin, sehr elegant gekleidet, steht mit ihrer Kammerfrau vor dem Fensterchen und lauft Briefmarken. Sie hat ein Päckchen Briefe in der Hand, die sie frankiren will. Langsam und vorsichtig löst sie eine Marke von dem Streifen, dreht sich der Jose zu und besichtigt: Pull out your tongue! (Zunge heraus!) Und die Kammerfrau, steif und gehorsam, streckt ihre fürchterlich lange Zunge aus dem Mund, auf der die Engländerin dann die Briefmarke aufsetzt, um sie auf den Brief zu kleben. — Pull out your tongue again! (Nochmals die Zunge heraus!) lautet das zweite Kommando. Und so strich die englische Herrin noch fünf- oder sechsmal auf der lebendigen Beschriftungsmaschine hin und her, bis alle Briefe erledigt waren. Es tritt, so bemerkt die „R. Z.“ dazu, die Frage, ob die Engländerin von dem fiskalischen Postgummi der französischen Regierung hygienische Gefahren befürchtete, oder ob es sich um einen neuen Trick erfindungsreichen Herrschergeistes handelt.

Brieflicher Stenographic-Unterricht. Der Wiener Stenographenverein, System Paulmann, erteilt auf brieflichem Wege Unterricht (unentgeltlich) in dieser leichtfaßlichen Stenographie. Das Paulmann'sche System erhielt

neuerlich eine Anerkennung dadurch, daß die Direction der k. k. Staatsbahnen in Wien die Abhaltung eines Specialurses für ihre Beamten durch den genannten Verein zum zweiten Male bewilligt hat. Die Volksschrift wird in 6 Briefen gelehrt. Mit Retourmarken versehen Anmeldungen sind unter Bezugnahme auf unser Blatt an den Unterrichtsleiter, Herrn Franz Kreuter, Wien, IV./2. Goldzeughof, zu richten.

Methode, Buren zu fangen. Ein Herr, der sich „Jas. Sparrow“ zeichnet, schreibt den „Times“ über eine angeblich ganz vorzügliche Methode, den Buren bei ihren Verfüchen durch das Treiben von Vieh gegen die Drahtumzäunung der Hochlandlinien sich Eingang zu erzwingen, das Handwerk zu legen. Mit einigen Händen voll Salz lese sich das bewerkstelligen! Dieses brauche nur vor den Thieren auf den Boden gestreut zu werden, und sie werden aus natürlichem Instinkt stehen bleiben und trachten, das Salz aufzulecken. Der „Globe“ findet den Vorschlag nicht übel und hofft, daß die britischen Generale ihm die Aufmerksamkeit zuwenden, die er verdient. Augenscheinlich hatte der Herr einmal davon etwas vernommen, das man kleine Vögel mit Leichtigkeit fange, wenn man ihnen Salz auf den Schwanz streue.

Freiluft-Fanatismus in Berlin. Die Menschen werden mit jedem Tag nervöser und in ihrer Nervosität suchen sie nach den verrücktesten Mitteln, sich von der Modestranke wieder zu befreien. Auf dieses Gebiet gehören auch die neuestens in Berlin aufgefundenen Freiluft-Buren. Es gibt einen Verein in Berlin, der die „intelligente Leibesucht“ auf seinen Leidensturz geschrieben hat, der die Fahne vertritt. Dieser Verein nun hat sich einen Platz in der Nähe der Kurfürstendamm-Kennbahn umfriedet und ein „Acht-Luftsportbad“ errichtet. Die Mitglieder des Vereines, die als Klut-farbe eine lederbrun gebrannte Haut tragen, kommen hier zusammen, wenn die Sommerhitze ihre heißesten Strahlen spendet und gewöhnlich: Menschenkinder Kühlung und Schattensuchen, um sich im Adamitencostüm zu ergehen und Freilichtgymnastik zu treiben. Meist sind es von Natur aus kräftige Leute, Athleten und Turner, die hier laufen, springen, turnen und ringen und ihre nackten Körper in der Sonne dehnen, daß die Gelenkknackern und die Muskeln spielen. Die Sache ist wohl etwas stark sonderbar, aber sonst nicht übel anzusehen, und soweit hört sich die Sache ganz vernünftig an. Aber wie bei jedem Sport, so haben sich auch unter den Freilichtgymnastikern Fanatiker gefunden, die am liebsten die Adamstracht auf offener Straße einführen möchten. Die lange Winterruhe behagte ihnen nicht und sie fragten sich: warum sollen wir nicht auch im Winter Lichtluftbader? Gesagt, gethan! So kam es, daß an einem der letzten, kalten Wintertage der Sportplatz am Kurfürstendamm ein herrliches Feld für Wüßblattzeichen war. Da stand ein Herr im dicken Pelz mit hochgeschlagenem Kragen, daneben ein nackter Mann mit rothgefrorener Haut und „Eiseinen“. Andere im gleichen „Winterkostüm“ übten Laufschrift, hwarfen sich mit Schneebällen, saßen — es ist nicht auszubedenken! — auf dem bloßen Schnee, tuenten und ranzen, daß ihre nackten Körper dampften und schwigten. Bei sieben Grad Kälte! Wrrr — Nein, meine Herren, Ihr Sport mag im Sommer gesund und schön sein, im Winter werden Sie aber, bitte, keine Jünger. Gewiß, Abhärtung ist vortheilhaft, und Sie sind Kälte und Hitze gewohnte Leute, aber wie leicht wird ein Schwächerer dazu verleitet, das Experiment nachzumachen. Den Weissten würde es übel bekommen, und nicht nur mit einem Schnupfen eaden Uebertreibungen sind jeder guten Sache schädlich. Also Ihr Herren Freilichtgymnastiker, wolt Ihr das Adamitencostüm populär machen, dann tragt es im Sommer. Im Winter aber wird es niemals modern werden, nicht einmal für — Nordpolfahrer.

Vom Büchertisch.

Ach, wenn du wärest mein eigen! den't manche Frau mit dieser Schmach, wenn sie eine prächtige Toilette sieht, die eine vom Blick mehr begünstigte Schwester trägt, daß doch, man glaubt gar nicht, wie elegant die Kostüme sich mit billigen Gewebe herstellen lassen, wenn man leicht und dabei anlegt! So sieht seit Jahren das tauglichste Betriebswörterbuch „Große Wörterwelt“ mit J. Neumann, Neudamm, Berlin, John Henry Scherer, Berlin W. 26, seinen ungezählten Lesern die schönsten Rollen in jahrelangen herrlichen Bildern vor Augen, die auch die Ungelehrte mit Hilfe der musterhellen Schablonen selbst anfertigen kann. Man betrachte nur einmal das stattliche Frühlingsbild auf der Rückseite des Buches und gehele, daß man etwas Ähnliches bisher noch nicht in Nebenbüchern gesehen hat. Doch will das Blatt vor allen Dingen auch ein praktisches Wörterbuch sein, und nach dieser Seite ist die Vervollständigung von Extra-Schritten nach Körpermaß besonders nachdringend. Auf dem Titel der große, doppelseitige Schrittmesszettel (zu jeder Maßzahl in 1000er Schritten). Der große Wörterbuch, die hochinteressante Kober: „Neues aus Paris“, die Kober: „Kunst und Wissenschaft“, eine vornehm, reich illustrierte Zeitschrift, die herrliche Romanbeilage: „Aus hohen Herten“ und eine große Extra-Handbeilage, ein farbenprächtiges Modemagazin u. s. w. von dem reichen Inhalt des Buches. Abonnements auf „Große Wörterwelt“ mit bunter Frühlingsschritte (man achte genau auf den Titel) zu 75 kr. vierjährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Volksbibliotheken entgegen. Preis-Verzeichnisse bei ersterer und der Hauptvertriebsstelle für Österreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien I. Seilgasse 5.

Die moderne Landwirtschaft. Eine Schilderung der Bodenproduktion und der landwirtschaftlichen Gewerbe. Von Dr. Wilhelm Beck. Das Werk enthält in 30 Vorkrägen zu 60 Heller, aber in 3 Abtheilungen à 6 Kronen. (K. Hartleben's Verlag in Wien.) In vielen Orten wird heute noch die Landwirtschaft rein empirisch betrieben, doch steht der primitiven Form die „moderne Landwirtschaft“ gegenüber, die wohlüberlegt und zielbewußt zu Werke geht, und sich ganz anderer Hilfsmittel bedient. Dies zeigt uns das den besprochenen Titel „Die moderne Landwirtschaft“ tragende Werk. Wir lernen aus den bis her erschienenen 5 Vorkrägen die Aufzucht des Bodens kennen, und die Art und Weise, in der sich die Pflanze ernährt, und daran anschließend die Vorkrägen die Aufzucht und die Durchführung der Bodenbearbeitung. Er macht uns mit den zur Verrichtung dieser Arbeit dienenden wiesigkältigen Geräten bekannt, und vergißt selbstverständlich auch nicht, der Dampfmaschine und dem Pflügen mit elektrischer Kraft die ihr heute gebührende Beachtung zu schenken. Die mit zahlreichen schönen Abbildungen geschmückte Darstellung rufft nach den bisher vorliegenden Quellen vollkommen ihrem Titel, sie ist als zusammenfassende, allgemein verständlich geschriebene Schilderung der Bodenproduktion unserer Tage

um so beifälliger zu begrüßen, als dieses hochwichtige Thema zwar in zahlreichen Fachwerken ausführlich behandelt, doch bisher noch nicht für einen größeren Leserkreis einheitlich dargestellt wurde.

Zunmer aufs Neue erbringt „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ den Beweis, daß sie das beste Familienblatt der Monarchie ist. Fests 23 und 24, die uns vorliegen, bringen wieder eine große Anzahl künstlerisch vollendeter Bilder von der Woche, die Fortsetzung des spannenden Romanes „Miglofer Reichthum“ von Jeanne Maizat, mehrere Novellen, Humoresken, dann „Für Hans und Kläse“ u. c. Ein Preis-Nähel, auf dessen richtige Lösung 250 Kronen in Gold gesetzt sind, und noch vieles Interessante und Unterhaltende. Jeder, der seiner Familie Vergnügen und Anregung schaffen will, abonniere „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“.

Abonnementspreis vierteljährlich K 3.50. Probehefte gratis und franco durch die Administration Wien, VI. Esterhazygasse 19. „King-Fu“ und „Das amüsante Blatt“. Die eben erschienene fünfte Nummer dieser Wochenchrift enthält den „Großen Fragekasten“ mit ausführlichen Antworten an das Publikum ferner u. A. folgende interessante Artikel: Die Entlarvung eines „Geistes“ durch Kronprinz Rudolf und Erzherzog Johann, Der „böse Blick“, Der Dieb als Detectiv, Der Sultan von Marokko, Arme Menschen mit Schätzen u. c. Probe-nummern gratis von der Administration des „King-Fu“, Wien, III. Unte Bahngasse 5.

Eingefendet.

„Henneberg-Seide“ - nur acht, wenn direct von mir bezogen - für Bouffens und Roben in schwarz, weiß und färbig, von 60 Kreuzer bis fl. 14.65 p. Met. An Jedermann franco und verzollt in's Haus. Muster umgehend. Doppeltes Frischporto nach der Schweiz. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (l. u. f. ausl. Post.), Zürich.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Herbanny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup. Dieser seit 32 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hufteentstimmend, schweißvermindernd, sowie die Gsluht, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärfend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich. Preis 1 Flasche fl. 1.25 = K 2.50, per Post 20 Kr. = 40 h mehr für Packung.

Als Kaffeezusatz-Mittel das Beste Ueberall käuflich! Andre Hofer's Feigenkaffee Fabriken: Salzburg und Freilassing.

E 29/2 107 1-1 7

Versteigerungs-Edict. Auf Betreiben der Firma Kraus u. Schober in Linz, vertreten durch Dr. Richard Neewald findet am 30. April 1902, vormittags 9 Uhr in Hollenstein Nr. 22 Haus Grieswiesen die Versteigerung der Realität Grieswiesen, auch Unter-Martinsbühl Nr. 22 in Hollenstein B. P. 85 und 86, G. P. 345 Acker (jezt theilweise Wiese, 347 Wiese, 352/1 Wiese, 354 Garten, Grd. B. Hollenstein, C. Z. 21 sammt Zubehör, bestehend aus Faßgeschirr, Holz- und landw. Geräthen statt. Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 14.037 Kronen 70 Heller, das Zubehör auf 240 Kronen bewertet. Das geringste Gebot beträgt 9518 Kronen 47 Heller, unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt. Die genehmigten Versteigerungs-Bedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs, Hypothekenauszug, Catastrerauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 6, während der Geschäftsstunden eingesehen werden. Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens am anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten. Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntniß gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen. K. k. Bezirksgericht Waidhofen an der Ybbs. Gerichts-Abtheilung 2, am 7. März 1902. Dr. Weiser.

Christoph-Lack FRANZ CHRISTOPH, Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack. Prag Zürich Berlin 943 Niederlagen: Waidhofen: Gottfried Fries Witwe, Enns: F. X. Wegertorfer, Steyr: J. M. Peteler, Weyer; Herm, Kaler.

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Zähne, Gebisse werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaufen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht. Reparaturen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt. Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingefendet werden. J. Werchlawsky, Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz, im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose. Zahn 2 fl.

Cassa Nr. 1 ist zu verkaufen. Auskunft Rudolf Lampel, Consumhalle, Ybbsfegerstraße 16, oder untere Stadt 19. 114 3-1

Stockfisch frisch gewässert, während der Charwoche bei August Lughofer in Waidhofen an der Ybbs.

Weinfässer von 1 1/2 Hektoliter aufwärts bis 7 Hektoliter sind zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Eine der größten Versicherungs-Gesellschaften sucht einen Repräsentanten für die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, welcher gleichzeitig eine gewisse Zeit im Monate auf die Reise zu gehen hat. Es ist dies ein Vertrauensposten, welcher mit Gehalt, Tagesdiäten u. dotirt wird. Ausführliche Ansuchen sind unter „Guten Posten 30137“ an die Annoncen-Expedition M. Dufes Nachfolger Wien, 1/4 zu richten. 111 2-1

Zur Anbauzeit empfehle meine Sämereien, als: Burgunder-Samen; Quedlingburger Marke Riesenpfafl, roth, per Kilo 1 Krone. Klumpen gelb, per Kilo 1 Krone. Französisches und englisches Ray-gras, bestes, per Kilo 1 Krone. Mohargras, für nasse Gründe per Kilo 30 Heller. Steirerklee Ia. per Kilo 1 Krone 60 Heller, sowie sämtliche Mauthnersche Gemüse- und Blumensamen. Ferner diene zur Nachricht, daß ich zur Saison auch Kunstdünger und Chilo Salpeter in bester Qualität führe und jederzeit Bestellungen dafür aufnehme. Hochachtend 113 0-1 E. Reichenpfaders Nachflg. H. Seeböck.

Brauntwein-Destillation. wird von erfahrenem Fachmanne in jedem Orte complet eingerichtet. Unterricht im Manipulieren kostenfrei. Für beste Erfolge und behördliche Bewilligung wird garantiert. Anträge nur von solchen Herren, welche über ein entsprechendes Capital verfügen unter Chiffre „Weg zum Reichthum“ an die Annoncen-Expedition „M. Dufes Nachflg. Wien, 1/1.“

**Heiter auch in ernster Zeit!**

Sind Sie im Verlage  
**Carl Gerold's Sohn in Wien, I. Postgasse**  
 unter dem einladenden Titel  
**„Nehmt's mi' mit!“**  
 erschienenen Oesterreichischen Dialect-Dichtungen zum  
 Vortrag in gefelligen Kreisen von  
**Gustav Braunmüller.**

Sie jetzt erschienen fünf elegant gebundene Bände. Jeder ist  
 einzeln zu haben und kostet sammt Porto K 2.20. Bestellung  
 am besten per Postanweisung. Nachnahme vertheuert! Auch  
 durch alle Buchhandlungen zu beziehen.  
**Carl Gerold's Sohn in Wien I. Postgasse.**

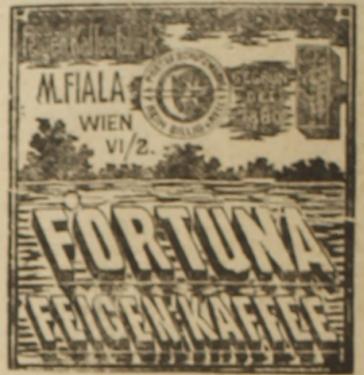
### Kastanienbäume

roth blühend, in starken schönen Exemplaren, *Ailanthus glandu-  
 losa*, (Götterbaum) *Syringa*, *Spiraea*, *Weigelia*, *Jasmin*,  
*Thuya* in prachtvollen Exemplaren, *Yucca* in verschiedenen  
 Größen, sehr schöne *Dahlien*, *Phlox perennis* in 10 Farben  
 sind in der Kunstmühle in Kmsitten billigst zu verkaufen.

**KARL SCHNAUBELT**  
 beeideter Sachverständiger  
 WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,  
 empfiehlt sein  
**zahnärztliches und zahn-  
 technisches Atelier.**

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hof-  
 zahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie  
 dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für  
**solide und gewissenhafteste Ausführung.**

**Bester Kaffeezusatz**  
 mererreichbar an Ausgiebigkeit, Farbe und Geschmack



**Gesundheits-Feigenkaffee**  
 Vorzüglichster Kaffeezusatz.

**Oberlindober**  
 Gegründet anno 1788  
 Innsbruck.

100 bis 300 fl. monatlich  
 lassen Personen jeden Standes, in allen Ortschaften fähr  
 mit etw. 1/2 Liter Kaffee und 1/2 Liter Milch, durch diesen ge-  
 sunden, reinen, leicht verdaulichen und sehr angenehmen  
 Oesterreichischen, VIII. Preisklasse, 8. Substanz.

Herrn Apotheker  
**Béla Zoltán,**  
 BUDAPEST.

Indem durch die von Ihnen  
 bezogene  
**Gicht- u. Rheu-  
 matismus-**  
 Salbe ich guten Erfolg  
 erzielt habe, so wolle für  
 diese meinen besten Dank  
 aussprechen.

Ich habe auch diese Salbe  
 mehreren Personen empfoh-  
 len, auch diese verurken  
 dieser Salbe die Heilung.

Mit aller Hochachtung  
**Josef Seidel,** Oekonom.  
 Machendorf.

Besondere Fälle, zahl-  
 reiche Anerkennungen und  
 ärztliche Atteste beweisen  
 dass diese Salbe ein seit Jahren bekanntes, sicher wirk-  
 kendes Mittel ist, welches sich bei Erkältungen in den  
 Knochen, Gelenken oder in den Muskeln, auftretenden  
 schmerzlichen Zuständen **bestens bewährt.**

Preis per Flasche 2 Kronen.  
 General-Depôt für Oesterreich:  
 Apotheke „zum schwarzen Bären“, Wien, I. Lugeck 3.  
 Die Postaufträge an Apotheker Zoltán, Budapest.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison!

Elegante Neuheiten  
 in  
**Damen- u. Mädchen-Confection**  
 Jacken, Paletots, Capes, Krägen,  
 Mäntel etc.

bei  
**Julius Baumgarten**  
 Oberer Stadtpl. 15. Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtpl. 15.  
 gegenüber dem Stadthurm.

Riesige Auswahl. Preise billigst. Tadelloser Schnitt.  
 Auf Wunsch nach auswärts Auswahlsendungen.

## Bestellungen

auf **lebendfrische Karpfen** für die **Osterfasttage** werden entgegen genommen, bei **Josef Wahsel, Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt.** Daselbst Lager der weltberühmten **Mauthner Blumen- und Gemüse-Samen.**  
100 1-1

## Rheumatismus, Asthma,

**Tuberkulose, Magenleiden, Blasenleiden, Influenza, Wunden, Hautkrankheiten**

werden durch meinen seit 10 Jahren direct aus Australien bezogenen garantirt reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Umfangreiche Broschüre mit wissenschaftlichen Abhandlungen berühmter medizinischer Autoritäten, sowie Copie vieler unverlangt eingegangener **Dank- und Anerkennungsschreiben** über erzielte **Heilerfolge** sendet auf Wunsch **Hebermann unentgeltlich und portofrei.**

**ERNST HESS, Klingenthal, Sachsen.**

### Zeugniß-Abdruck.

Bestellung. Mir wurde ihr Mittel sehr warm empfohlen und ich habe es probirt, es hat die reinsten Wunder gethan und so kann ich Ihnen nicht Gott nicht genug danken; es gibt noch leidende Menschen genug und so will ich, soviel in meinen Kräften steht, beitragen, daß auch anderen Menschen geholfen wird.  
Hof. Hochachtungsvoll Frau Marie Leib.

**Ueberall erhältlich!**

**Degen-Feigen-Kaffee.**

**Anton Degen,**  
**Feigen-Kaffeefabrik Eggenburg.**

31 26-1

## Das Geheimnis

der chemischen Kleider-Reinigung ist  
101 2-1  
„Gugi“

chemisch trockenes Fleckenwasser und pußt ohne jeden Rand oder Farbenschädigung, ohne eine feuchte Stelle zu hinterlassen alle Fette, Oele, Wagenschmiere u. s. w. in einer Minute. Nur erhältlich bei den Kaufleuten: **Josef Wahsel, Franz Hofbauer und Droguerie Josef Frank.**

**Alleiniger Erzeuger und Versandt:**  
**Flor. Gugimair's**

chemische Kleiderputzanstalt u. Fleckenwasserfabrik  
**GRAZ, Gartengasse 22.**

Depositeure und Wiederverkäufer überall gesucht.

## Ein Haus

in Waidhofen an der Ybbs, bestehend aus 2 Zimmer, Küche, Keller mit Gartengrund von 20 Quadratlasten, sowie Stallung für 4 Pferde ist preiswürdig zu verkaufen. 83 2-1  
Ankunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.



Schutzmarke: **Anker**  
**LINIMENT. CAPS. COMP.**

aus Richters Apotheke in Prag, ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2 K. vorräthig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Original-erzeugnis erhalten zu haben.

**Richters**  
Apotheke „Zum Goldenen Löwen“  
in Prag, I. Glacéstrasse 5.



Um einem entstehenden Gerüchte entgegenzutreten, beehre ich mich zur Anzeige zu bringen, daß ich mein am **Oberem Stadtplatz Nr. 18, seit 22 Jahren bestehendes**

## Modisten- und Kunstblumen-Geschäft

in gleicher Weise wie bisher weiterführe.

Ich empfehle bei dieser Gelegenheit mein reich assortirtes Lager von: **Damen-, Mädchen- u. Kinderhüten, Kunstblumen, Grabkränzen, Aufputzstoffen** als: Spitzen, Bänder, Samme, Seiden, etc., **Trauerwaren, Hochzeitsblumen.** Alle Reparaturen werden angenommen und aufs schnellste und beste durchgeführt. Trauerhüte werden ausgeborgt. Auch erlaube ich mir, den geehrten Damen von Waidhofen und Umgebung zur Kenntnis zu bringen, daß eine **große Auswahl von Neuheiten** für die kommende Frühjahrs- und Sommerzeit bereits am Lager ist.

Hochachtungsvoll

**Emma Kopetzky, Modistin.**

93 2-1

## Geschäfts-Uebernahme.

Erlaube mir den verehrten P. T. Damen von Waidhofen und Zell die höfliche Anzeige zu erstatten, daß ich das



**Modistengeschäft der Frau M. Steinmassl** übernommen und dasselbe in Zell Nr. 15

weiterführe. **Sämmtliche Hüte, die ich fertig übernommen, werden zu äusserst billigen Preisen verkauft.**

Ferner sind auch eine große Auswahl der **neuesten Damen-, Mädchen- u. Kinderhüte** angelangt und lade die verehrlichen P. T. Damen zur gütigen Besichtigung derselben höflichst ein. Ich werde bestrebt sein, die werten Kunden in jeder Weise zufriedenzustellen und bitte um gütigen zahlreichen Zuspruch

Hochachtungsvoll

**Marie Wintersperger, Modistin, Zell a. d. Y., Nr 15.**

97 1-1

## Wasserleitungsbau Lunz.

Die **Bauunternehmung W. Schmidt in Hohenberg**, welcher die Ausführung der Lunzer Wasserleitung anvertraut wurde, führt auch Hausinstallationen, Aufstellung von Closets, Einrichtung von Bädern, Hauscanalisationen zc. durch und hat zu diesem Zwecke in Helmels Hause für Lunz und Umgebung ein Bureau errichtet, wo fachmännische Rathschläge und Auskünfte gerne ertheilt werden.

Verfassung der Voranschläge geschieht unentgeltlich.

Obige Unternehmung empfiehlt sich auch zur Vornahme von Vorarbeiten, Projectsverfassung und Bauausführung von Wasserversorgungen und Canalisierungen Gehöften, Villen, Ortschaften Städten zc.

Prima Referenzen zur Verfügung.

Telegramm-Adresse: **Wasserleitung Hohenberg.**

# Verpachtung.

Am **Mittwoch, den 26. März 1902**, nachmittags um 3 Uhr, findet die licitatorische Verpachtung der **Armen- und Siechenhausgründe** im Paterthale, am Kranzberge und an der Pocksteinerstraße statt. Pachtlustige wollen sich am obgenannten Tage um 3 Uhr nachmittags bei dem **Niguer'schen Gasthause** in der **Wienerstraße** einfinden.

Bürgeramtsrath **Waidhofen a. d. Y.**, am 19. März 1902.

106 1-1

**Dr. Plenker** m. p.

# Grund-Verpachtung.

Am **24. März 1902**, nachmittags 3 Uhr, findet die licitatorische Verpachtung der in die Verlassenschaft des **Franz von Reichenau** gehörigen **Gründe „auf der Au“** auf 3 Jahre statt. Pachtlustige wollen sich um 3 Uhr nachmittags bei der Haltestelle **Stadt Waidhofen a. d. Ybbs** einfinden.

109 1-1

**Dr. v. Plenker.**

# Zu verkaufen!

sind aus der Verlassenschaft des **Herrn Franz von Reichenau** das Bauerngut **Frauenwies Nr. 4** in der 1. Pöchlerrötte sammt Ueberländgrundstücke; die in der 1. Wirtsrötte gelegene **Säge sammt Wohnhaus Nr. 29.**

Anfragen zu richten an **Dr. v. Plenker, Waidhofen an der Ybbs.**

99 3-1

# EIN HAUS

in **Waidhofen an der Ybbs.**

Hintergasse Nr. 21, 1 Stock hoch, bestehend aus 7 Zimmern, 3 Küchen, diversen Holzlagen, gutem Keller, großer Kammer, Waschlüche, Wasserleitung in derselben, wäre für einen Geschäftsmann sehr zu empfehlen, da es mitten in der Stadt ist.

**Es aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen.**

Kaufkraft erhält die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

# Hammerwerk - Verpachtung

in noch besten Betriebe, mit 6 Feuer und 2 Schlägen und mit constanter Wasserkraft. Adresse bei der Expedition dieses Blattes.

# Offert-Ausschreibung.

Die Sanitätsgemeindegruppe **Ybbsitz** beabsichtigt die Herstellung eines neuen **Nothkrankenhauses** im veranschlagten Betrage von **7500 Kronen** im schriftlichen Offertwege.

Die Einreichung der Angebote muß bis längstens

**24. März 1902**

bei dem **Obmann, Herrn Josef Windischbauer** in **Ybbsitz** erfolgen.

Pläne, Vorausmaß, freie Bedingungen liegen in der **Gemeindekanzlei Ybbsitz** zur Einsicht auf.

Die Sanitätsgemeindegruppe behält sich die Ratification unter den eingelangten Offerten vor.

**Ybbsitz, den 3. März 1902.**

**Windischbauer,**  
Obmann.

85 2-1

# KARL BAIER'S

Erste **Waidhofner Holzverkleinerungs-Anstalt**

liefert zu billigen Preisen:

reines, trockenes, hartes und weiches **Brenn-Holz**, in jeder Länge geschnitten u. gespalten, von 1 Krone aufwärts ins Haus gestellt.

Auch werden **Scheiter zum Verkleinern** übernommen.

69 0-3



**Holz- und Kohlenhandlung**

empfiehlt zur Abnahme:

sehr trockene, reine harte u. weiche **Scheiter**, von 1/2 M. aufw. ins Haus gestellt,

sowie

**Prima Ostrauer Coacs**

echte preussische **Salon-Kohle**

und die zur **Zimmer- und Küchenheizung** vorzüglich geeignete **schlackenfreie Nelson-Kohle.**

**Nelson-Kohle.**



# Zur Frühjahrs- u. Sommer-Saison

empfehle dem geehrten Publikum mein best sortirtes Lager in **hochmodernsten Damenkleider-Stoffen** von der billigsten Qualität bis zur feinsten Ausführung, sowie auch in schwarzen und farbigen **Seidenstoffen**, ferner riesiges Lager in den **neuesten Wasch-Stoffen** wie Piqué, Satin, Orlésienne, Cöpper, Croise, Zephire, Batiste von 20 kr. per Meter aufwärts bis zu den feinsten Ausführungen und Qualitäten.

**Grosses Tuchlager** für Herren- und Knaben-Anzüge von in- und ausländischen Fabriken in Tricots, Cheviots, Loden, Kammgarn, Modestoffen, Doskin und Peruviens, Coatschmen etc. etc., von 70 kr. bis 8 fl. per Meter zu jeder Preisabstufung. Auch werden Anzüge nach Maass billigst und schnellstens unter Garantie ausgeführt. Best sortirtes Lager sämtlicher **Schneiderzugehör- und Aufputzstoffe, Posamentrie-Garnituren**, Knöpfe, Samt, Seiden- und Samtband-Galonen etc. etc.

Hochmoderne Frühjahrs-Jacken und Damenkrägen, Caps, Crepp- und Spitzen-Krägen, Blousen, stets in grosser Auswahl lagernd und wird auch nach Wunsch jeder Artikel nach Maass aufs coulanteste und schnellstens angefertigt. Best sortirtes Lager in echten **Rumburger Leinwänden**, ferner Baumwoll- und Halb-Leinwänden 1/4 3/8 und 1/4 breit, ferner Chiffons, Cöpper, Satin, Gradl, Nankin, 1/4 und 3/4 breit in roh, weiss und roth, Bettgradl, Roletten- und Matratzen-Gradl, Strohsackzwilche, Tischwäsche etc. etc. in jeder Preisabstufung.

Grosses Lager in **Teppichen**, als: Läufer, Vorleger und Salonteppeiche, Vorhangstoffe, Spitzen-Vorhänge, Bettdecken etc. etc. Stets grosses Lager in Grabkränzen und Kunstblumen, nur in bester Ausführung, ferner hoch-elegante Männer-, Knaben- und Kinderstroh Hüte und den neuesten Sportkappen zu jeder Preislage.

In **Specerei-, Colonial- und Farbwaren** führe principiell nur beste Qualitäten und sind die Preise jederzeit billigst gestellt. Erlaube mir noch zu bemerken, dass jeder Artikel in meinem Geschäft deutlich mit dem **billigst festgesetzten Preisen** ersichtlich ist, daher jede Kunde vor Uebervorteilung geschützt ist und lade das geehrte Publikum zu einem Besuche höflichst ein.

Hochachtungsvoll

**E. Reichenpfader's Nachflg. Heinrich Seeböck.**

118 0-1